



1. Die mittelalterlichen Grundlagen Europas

(ca. 500 – 1500)

800

Kaiserkrönung Karls des Großen durch den Papst in Rom.

1077: Gang nach Canossa

Heinrich IV. unternahm im Rahmen des Investiturstreits diesen Gang, um vom Papst die Lösung vom Kirchenbann zu erreichen. Er leistet dem Papst Buße vor der Burg Canossa; Höhepunkt des Investiturstreits.

Adel

Die Gesellschaft des Mittelalters war eine Ständegesellschaft. Man wurde in einen Stand hineingeboren und besaß dann verschiedene Rechte, unterschiedliches Ansehen und unterschiedlichen Besitz. Der Adel z.B. Grafen, Herzöge und später die Ritter, verfügte über das Land und damit über die Bauern. Er leistete Kriegsdienst und half bei der Verwaltung des Reiches mit.

Bürger

So nennt man die größte Gruppe der Stadtbevölkerung. Sie besitzen alle Rechte in der Stadt. Es gab aber auch Bewohner, die vom Bürgerrecht ausgeschlossen waren z.B. Gesellen, Gesinde, Arme und Juden.

Ghetto

Abgeschlossenes Viertel in einer Stadt, in dem Minderheiten kontrolliert werden konnten. Z.B. das den Juden in der Stadt vorgeschriebene Wohnviertel, das von denen der Christen abgetrennt war.

Grundherrschaft

Sie beinhaltet die Herrschaft eines Adligen über das Land und die Leute darauf. Der Grundherr stellt den Bauern das Land zur Verfügung, diese müssen als Hörige (=Unfreie) Abgaben und Dienste (=Frondienst) leisten. Der Grundherr ist auch Gerichtsherr.

Herzog

Er ist ursprünglich der gewählte adelige Anführer im Krieg. Die Herzöge bauen ihre Macht dann auch im Frieden aus und vererben sie weiter. So werden sie zu ernstesten Rivalen der Könige.

Investiturstreit

(lat.: investitura = Einkleidung) So heißt der Kampf zwischen Kaiser und Papst um die Einsetzung der Bischöfe im 11./12. Jahrhundert. Ein Kompromiss in diesem Streit wird 1122 im Wormser Konkordat gefunden.

Kaiser

Höchster Herrschertitel. Im Mittelalter wurde der Kaiser vom Papst gekrönt und er verband damit den Anspruch auf die oberste weltliche Herrschaft über die Christen.

König

Aus dem Adel stammender Herrscher eines Landes, der durch Wahl (Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation) oder durch Erbrecht (z.B. England, Frankreich) bestimmt wurde.

Kreuzzüge

Das sind Kriegszüge im Auftrag des Papstes, um das Heilige Land von den Muslimen zu befreien und zur Ausbreitung des christlichen Glaubens. Neben Rittern beteiligen sich daran viele Gläubige, die sich davon einen Sündenerlass erhoffen. Die Begegnung mit der arabischen Kultur bereichert die europäische.

Lehenswesen

Dabei handelt es sich um eine Herrschaftsform. Der König verleiht Land oder Ämter an die Kronvasallen, die ihm dafür Dienste leisteten, z.B. im Krieg. Beide verbindet ein Treueeid. Kronvasallen verleihen unter gleichen Bedingungen das Land an Untervasallen. Später werden die Lehen erblich. Der Vasall begab sich freiwillig unter die Herrschaft eines anderen.

Patrizier

Sie bilden die Oberschicht in der Stadt. Es sind in erster Linie reiche Kaufleute, die leben wie der Adel auf dem Land. Sie bekleiden die hohen Ämter in der Stadt.

Reichskirche

Darunter versteht man die Gesamtheit der hohen geistlichen Würdenträger im Reich (Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Äbtissinnen). Auf sie stützen sich die Könige. Dafür bekommen sie wichtige weltliche Ämter, so dass sie wie Fürsten herrschen können. Otto I überträgt Ämter und Gebiete nur noch Bischöfen und Äbten, die sein Vertrauen genießen. Dadurch werden diese zu kaisertreuen Reichsfürsten. Das System endet spätestens 1122 mit dem Ende des Investiturstreits im Wormser Konkordat. Dort wird festgelegt, dass der Papst den Bischof in seine geistliche Rolle einführt und der Kaiser ihm nur die weltlichen Besitzungen übergibt.

Reichsstadt

Im Mittelalter und der frühen Neuzeit eine Stadt, die unmittelbar dem Kaiser oder König untersteht, vor ihm geschützt wird und an ihn Steuern zahlt (z.B. Nürnberg, Schweinfurt).

Ritter

Der Begriff leitet sich von Reiter ab. Es ist ein Kriegerstand, der sich seit dem 8. Jahrhundert herausbildet und schließlich zum niederen Adel aufsteigt. Neben den Kampfstechtechniken entwickeln sie auch Ideale für ein christliches, ritterliches z.B. Tapferkeit und Treue und höfisches Leben. Um Ritter zu werden, muss man eine vorgeschriebene Ausbildung absolvieren.

Stadtrecht

Es wird vom Gründer der Stadt verliehen und enthält die Rechte der Stadt, z.B. das Marktrecht, Münzrecht, Zollrecht sowie Regelungen für das Zusammenleben der Bürger und ihr Verhältnis zum Stadtgründer.

Staufer

Dieses schwäbische Herrscher Geschlecht stellt im 12. und 13. Jahrhundert mehrere Könige und Kaiser. Friedrich I. Barbarossa stärkt seine Position im Kampf gegen die oberitalienischen Städte und den Papst. Sein Enkel Friedrich II. reformiert das Reich und interessiert sich besonders für Kunst und Wissenschaft.

Vasall

Eine andere Bezeichnung für Lehnsman.

Zunft

Alle Meister eines Handwerks in der Stadt müssen ihr beitreten. Sie schreibt für das jeweilige Handwerk alles vor, von der Ausbildung bis zum Preis. Man wollte damit vor allem Konkurrenz verhindern.

2. Europa auf dem Weg in die Neuzeit

1453:

Konstantinopel, die Hauptstadt des byzantinischen (oströmischen) Reiches wird durch die Türken (Osmanen) erobert. Damit kontrolliert ein islamisches Reich die Handelswege im Osten.

Goldene Bulle

Ein Reichsgesetz von 1356, das festschrieb, dass nur die sieben Kurfürsten den deutschen König wählen dürfen. Sie regelt die Wahl des Königs und Kaisers und die Stellung der Kurfürsten. Mit „Bulle“ wird ein Siegel aus Metall bezeichnet.

Kurfürsten

Sie sind die seit 1338 allein zur Wahl des Königs und Kaisers berechtigten Landesherren. (Erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln, dazu die weltlichen Herrscher von Sachsen, Brandenburg, Böhmen und der Pfalz). Das Wort „Kur“ bedeutet Wahl.

Ostsiedlung

Das friedliche Vordringen von Bauern und Handwerkern über die Elbe nach Osten bezeichnet man als mittelalterliche Ostsiedlung. Viele deutsche Bauern und Bürger folgen dem Ruf deutscher und polnischer Fürsten und siedeln seit dem 11. Jahrhundert zwischen Elbe und Oder sowie auf polnischem Herrschaftsgebiet, weil sie dort bessere Lebenschancen sehen. Daneben gab es aber auch gewaltsame Eroberungen wie die des Deutschen Ordens.

Ständewesen

Bezeichnung für die voneinander abgeschlossenen Großgruppen der Gesellschaft in früherer Zeit. Man unterscheidet vor allem die drei Stände Adel, Klerus und Bürgertum/Bauern. In einen Stand wurde man in der Regel hineingeboren und hatte dann die entsprechenden Rechte und Pflichten. Es bildeten sich Ständeversammlungen bzw. Landtage, Vorläufer unserer heutigen Parlamente.

Territorialstaat

Fest umrissenes und einheitlich verwaltetes Herrschaftsgebiet eines Reichsfürsten im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit, ausgestattet mit königlichen Hoheitsrechten. Der Territorialstaat steht im Gegensatz zu den meist zersplitterten Herrschaftsrechten des Adels im Mittelalter; die Herausbildung von Territorialstaaten führte zu einer Schwächung des Königtums.

3. Neue geistige und räumliche Horizonte

1453

Eroberung Konstantinopels (=Ostrom) durch die Türken. Ende des oströmischen Reiches. Flucht vieler Gelehrten nach Italien, die dort großen Einfluss auf die Herausbildung von Humanismus und Renaissance gewinnen.

1492:

Auf der Suche nach einem Seeweg nach Indien entdeckt Christopher Kolumbus einen neuen Kontinent, den man später Amerika nannte.

1517:

In diesem Jahr beginnt die Reformation mit der Veröffentlichung der Kritik Luthers (95 Thesen) an der Kirche. Er wollte keine neue Glaubensgemeinschaft gründen, sondern die Reinheit des Glaubens wiederherstellen. Letztlich aber führte sie zur Spaltung in Katholiken und Protestanten.

1555

Der Augsburger Religionsfriede regelte für Jahrzehnte das Nebeneinander zwischen katholischer und der lutherischer Konfession nach dem Prinzip: cuius regio, eius religio. (=Wer herrscht, darf die Konfession seiner Untertanen festlegen).

1618 – 1648: Dreißigjährige Krieg

Der Dreißigjährige Krieg beginnt als Glaubenskrieg und entwickelt sich dann zu einem Machtkampf der europäischen Mächte um die Vorherrschaft. Er endet 1648 mit dem Westfälischen Frieden.

1648: Westfälische Friede

Friedensvertrag nach dem Dreißigjährigen Krieg, der den deutschen Landesfürsten eine fast völlige Unabhängigkeit vom Kaiser gewährte.

Humanismus

Geistesbewegung des 14. bis 16. Jahrhunderts zur Zeit der Renaissance, die auf der antiken Kultur aufbaute. Grundlegende Gedanken waren die Bildung zur Menschlichkeit und die freie Entfaltung der Persönlichkeit.

Luther

Martin Luther war ein Augustinermönch, der den Ablasshandel der katholischen Kirche kritisierte und für eine Rückbesinnung auf die Bibel plädierte. Mit seinen 95 Thesen löste er 1517 die Reformation aus.

Neuzeit

Der Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit vollzieht sich zwischen 1450 und 1520 durch unterschiedliche Entwicklungen, die das Leben und Denken der Menschen entscheidend verändern: Erfindungen, Entdeckungen und die Reformation beenden die bis dahin gültigen Vorstellungen. Z.B. Wechsel von geozentrischem zu heliozentrischem Weltbild (nicht mehr die Erde, sondern die Sonne als Zentrum des Universums. Um 1450 Erfindung der Buchdruckkunst durch Gutenberg (dies bedeutet eine Lesens- und Wissensrevolution und ist dadurch wichtiger Begleiter von Humanismus, Renaissance und Reformation).

Renaissance

„Wiedergeburt“ der Kunst und Kultur der Antike. Die Neuzeit einleitende Geistesbewegung; Entdeckung des Menschen im Diesseits nach dem Vorbild antiker Werke in Kunst, Wissenschaft und Politik. Auch in der Architektur wurden antike Formen aufgegriffen.

Westfälischer Friede

Er beendet 1648 den Dreißigjährigen Krieg: Die Glaubensgemeinschaften waren nun gleichberechtigt, die Bedeutung des Deutschen Kaisers war stark gesunken, sowohl gegenüber den anderen Mächten als auch gegenüber den Landesherrn.

4. Die Zeit des Absolutismus

Absolutismus

Darunter versteht man die Form der Herrschaft, die nach französischem Vorbild (Frankreich unter Ludwig XIV) überall in Europa während des 17. und 18. Jahrhunderts vorherrschte. Alle Macht ist in der Hand des Fürsten, der über den menschlichen Gesetzen steht und nur Gott gegenüber verantwortlich ist. Sie waren oberster Gesetzgeber und oberster Richter zugleich und bestimmten allein die Regierung.

Gleichgewichtspolitik

Englands außenpolitisches Ziel in Europa war lange Zeit die Gleichgewichtspolitik (balance of power). Zwischen den etwa gleich starken Staaten wollte England den Schiedsrichter spielen.

Gottesgnadentum

Begründung des Herrschaftsanspruchs eines Monarchen aus einem göttlichen Auftrag heraus.

Hegemoniestreben

Es bezeichnet den Versuch eines Staates in einem bestimmten Raum, z.B. in Europa, die Vorherrschaft zu erlangen.

Beispiele für Kriege um Hegemonie sind die Eroberungen Ludwigs XIV (Erwerb von Elsass und Lothringen für Frankreich), der Spanische Erbfolgekrieg (um 1700) und der Siebenjährige Krieg (1756-63) zwischen Preußen unter Friedrich dem Großen und der österreichischen Kaiserin Maria Theresia. Preußen ist seither eine anerkannte europäische Großmacht. Seither Streit zwischen P. und Ö. um Vorherrschaft im Reich der Deutschen (Dualismus).

Konstitutionelle Monarchie

Wenn eine Verfassung (= Konstitution) die Macht des Königs einschränkt, spricht man von einer konstitutionellen Monarchie. Zunächst bekam das Parlament Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Gesetzgebung. Im weiteren Verlauf wurde die königliche Macht immer stärker eingeschränkt, so dass sich die heutigen parlamentarischen Monarchien entwickelten.

Merkantilismus

Die Wirtschaftsform des Absolutismus nennt man Merkantilismus (lat.: mercator = Kaufmann). Dabei greift der Staat stark ins Wirtschaftsleben ein und versucht so, über den Handel viel Geld ins Land zu schaffen. Neue Produktionsform: Manufaktur (Vorform einer Fabrik).

Parlament

Das englische Parlament bestand aus zwei Kammern, dem House of Lords (=Oberhaus), in dem Adel und Klerus vertreten waren, und dem House of Commons (=Unterhaus) mit gewählten Vertretern aus den Grafschaften und Städten. Im 17. Jahrhundert gab es Auseinandersetzungen zwischen Parlament und König um die Führungsrolle.

Stehendes Heer

Eine ständig einsatzfähige, ausgebildete Armee als Herrschaftsmittel des absoluten Königs. Wurde sowohl nach innen als auch nach außen eingesetzt.

Grundwissen: Methoden

Vertieftes Arbeiten mit unterschiedlichen Quellen

Schriftliche Quellen beurteilen historisches Geschehen aus einer bestimmten Sicht.

Folgende Fragen muss man sich deshalb stellen:

- Welche Positionen haben die Schreiber?
- Wann sind die Quellen entstanden?
- Worin stimmen sie überein, worin unterscheiden sie sich?
- Sind sie glaubwürdig?
- Sind Absichten erkennbar?
- Braucht man weitere Informationen, um zu einem eigenen Urteil zu kommen?

Auswerten gegenständlicher Quellen, Denkmäler und Bilder